

Implementierung der interprofessionellen Lehreinheit „Evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz“ (KOMPIDEM-1)

Denise Wilfling¹, Kristina Jäke², Jost Steinhäuser³, Katrin Balzer⁴

¹ MSc Advanced Nursing Practice, Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck und Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

² Ärztin, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

³ Facharzt für Allgemeinmedizin, Prof. Dr. med, Institut für Allgemeinmedizin, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

⁴ Prof. Dr. rer. cur., Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege, Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie, Universität zu Lübeck

Hintergrund

Die Versorgung von Menschen mit Demenz stellt in allen Sektoren der Gesundheitsversorgung eine Herausforderung dar, welche vor allem aus den so genannten herausfordernden Verhaltensweisen wie Aggressivität, Ruhelosigkeit und Depression resultiert, und im Laufe einer Demenz häufig auftreten. Empirische Befunde zeigen eine häufige Anwendung unangemessener Behandlungs- und Pflegestrategien für diese Verhaltensweisen^{1, 2}. Begleitet wird dieser Mangel an professionellen Wissen und Kompetenzen durch Schwierigkeiten in der ärztlich-pflegerischen Zusammenarbeit und Kooperation^{1, 3}. Dies unterstreicht den Bedarf nach einer Verbesserung des klinischen Wissens und Könnens und der interprofessionellen Kompetenzen dieser beiden Berufsgruppen in der Versorgung der Betroffenen. In einem initial durchgeführten Projekt KOMPIDEM (Bessere Kompetenzen für die interprofessionelle und individuell angemessene Versorgung von Menschen mit Demenz) wurde eine gemeinsame Lehreinheit für Medizinstudierende, Pflegestudierende und Pflegeauszubildende zum Thema „Interprofessionelle evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz“ entwickelt und pilotiert. Die Pilotierungsergebnisse haben gezeigt, dass die als Wahlfach angebotene Lehreinheit machbar ist und insbesondere wegen ihrer interprofessionellen Ausrichtung geschätzt wird⁴. Allerdings wurde auch inhaltlicher und methodischer Optimierungsbedarf deutlich.

Ziel

Ziel ist es, die Lehreinheit in der 2. Förderphase inhaltlich und methodisch-didaktisch weiterzuentwickeln, sodass sie bei regelmäßigem Angebot als Wahlfach stabil mit ausreichend großer Resonanz nachgefragt wird und nachweislich die angestrebte Kompetenzverbesserung bewirkt.

Methodisches Vorgehen

Das Projekt umfasst 5 Arbeitspakete, die teilweise aufeinander aufbauen oder parallel verlaufend ineinander greifen:

(1) Analyse und evidenzbasierte Weiterentwicklung: Dieses Arbeitspaket umfasst alle notwendigen empirischen Vorarbeiten und Entwicklungsarbeiten, um die bestehende Lehreinheit zu implementieren, u.a. eine Analyse aktueller Kompetenzmodelle für die medizinische und pflegerische Ausbildung im Hinblick auf die Versorgung von Menschen mit Demenz sowie eine systematische

Übersichtsarbeit zur Effektivität verschiedener Trainingsmethoden bezogen auf die Kommunikation mit Menschen mit Demenz. Einen Schwerpunkt bildet außerdem die geplante Entwicklung eines ergänzenden Skills Training-Formats für die praxisorientierte Übung von Fähigkeiten in der Kommunikation mit den Betroffenen.

(2) Angebot der Lehreinheit: Innerhalb der geplanten Projektlaufzeit wird die revidierte Lehreinheit in drei Zeiträumen als Wahlfach für die Medizin- und Pflegestudierende der Universität zu Lübeck und die GKP/GKKP-Auszubildende im dritten Ausbildungsjahr an der UKSH Akademie angeboten: jeweils im Wintersemester 2016/2017 und 2017/2018 sowie im Sommersemester 2017.

(3) Evaluation: Jede Durchführung der Lehreinheit wird von einer Evaluation mittels Prä-Post-Design begleitet. Die Befragung zielt auf die Erfassung der Durchführungsqualität und anderer relevanter Prozessmerkmale sowie potenzieller Veränderungen in den Kompetenzen der Lernenden hinsichtlich der adressierten Aspekte in der interprofessionellen Versorgung von Menschen mit Demenz.

(4) Dissemination: Dieses Arbeitspaket soll sicherzustellen, dass die Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts und die erreichten Ergebnisse breit und regelmäßig nach innen und außen vermittelt werden. Dies soll auch die Schaffung der notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen für die erfolgreiche Durchführung der Lehreinheit unterstützen.

(5) Projektkoordination: Der kontinuierlichen Projektkoordination kommt eine zentrale Bedeutung in der Organisation, Steuerung und Überwachung der Umsetzung der einzelnen Arbeitspakete zu. Diese umfasst auch die Sicherstellung eines kontinuierlichen Informationsflusses zwischen allen Projektbeteiligten, inklusive der Verantwortlichen für die Lehrkoordination und die Lehre in der Lehreinheit.

Ergebnisse

Mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung und dem interprofessionellen Charakter adressiert die Lehreinheit zwei zentrale Barrieren in der Versorgungspraxis: zum einen die empirisch belegten Unsicherheiten im Wissen und Können von Ärzten/-innen und Pflegenden hinsichtlich angemessener Strategien für den Umgang mit den kognitiven und nicht-kognitiven (neuropsychiatrischen) Veränderungen von Menschen mit Demenz^{5,6,7}, zum anderen die empirisch dokumentierten Probleme in der Zusammenarbeit der ärztlichen und pflegerischen Berufsgruppen in der Versorgung von Menschen mit Demenz^{8,9,10}.

Vorläufige Schlussfolgerungen

Durch die frühzeitige Förderung des interprofessionellen Austauschs bereits in der Ausbildung und die Fokussierung auf den Umgang mit herausfordernden Versorgungssituationen soll die regelmäßig durchgeführte Lehreinheit dazu beitragen, zukünftigen Pflegenden und Ärztinnen/Ärzten sichere Handlungskompetenzen für eine evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz zu vermitteln und eine konstruktive, von gegenseitiger Wertschätzung geprägte interprofessionelle Zusammenarbeit zu fördern.

Referenzen

¹ Balzer et al. Beschreibung und Bewertung der fachärztlichen Versorgung von Pflegeheimbewohnern in Deutschland. Schriftenreihe Health Technology Assessment, 2013. Bd. 125, Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), Köln, http://portal.dimdi.de/de/hta/hta_berichte/hta298_bericht_de.pdf, letzter Zugriff am 03.03.2013.

² Köpke et al. Effect of a guideline-based multicomponent intervention on use of physical restraints in nursing homes: a randomized controlled trial. JAMA. 2012;307: 2177–2184.

³ van den Bussche et al. (2013). Zufriedene Hausärzte und kritische Pflegende – Probleme der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung zu Hause lebender Menschen mit Demenz. *Gesundheitswesen* 75: 328–333.

⁴ Balzer K, Schröder R, Junghans A, Stahl U, Träder JM, Köpke S. Improving competencies in evidence-based dementia care: Results from a pilot study on a novel inter-professional training course (the KOMPIDEM project) Verbesserung der Kompetenzen für eine evidenzbasierte Versorgung von Menschen mit Demenz: Ergebnisse der Pilotierung einer interprofessionellen Lehreinheit (Projekt KOMPIDEM). *German Medical Science* 2015; 33(2)

⁵ Pentzek et al. Dementia knowledge among general practitioners: first results and psychometric properties of a new instrument. *Int Psychogeriatr* 2009; 21(6): 1105-15

⁶ Cohen-Mansfield et al. Knowledge of and attitudes toward nonpharmacological interventions for treatment of behavior symptoms associated with dementia: a comparison of physicians, psychologists, and nurse practitioner. *Gerontologist*. 2012;52(1): 34-45

⁷ Balzer et al (2013). Aus Barrieren Chancen Machen. Pflege von Patienten mit Demenz im Akutkrankenhaus [Nursing care of patients with dementia in the acute hospital. Turning barriers into chances]. *Pflege Z*. 2013; 66(4): 204-207

⁸ van den Bussche et al. Zufriedene Hausärzte und kritische Pflegende – Probleme der interprofessionellen Zusammenarbeit in der Versorgung zu Hause lebender Menschen mit Demenz. [Satisfied general practitioners and critical nursing staff – problems of interprofessional cooperation in the home care of dementia patients]. *Gesundheitswesen*. 2013; 75(5): 328-33

⁹ Schaeffer et al. Qualität der Versorgung Demenzkranker. Strukturelle Probleme und Herausforderungen. *Pflege & Gesellschaft* 2008; 13(4): 293-305

¹⁰ Smeets et al. Factors related to psychotropic drug prescription for neuropsychiatric symptoms in nursing home residents with dementia. *J Am Med Dir Assoc*. 2014; 15(11): 835-40